Buchbesprechung

NETZWERK PHYTODIVERSITÄT DEUTSCHLANDS E. V. (NETPHYD) & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (Hrsg.) 2013: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Unter Mitarbeit der GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG DER FLORA DEUTSCHLANDS E. V. (GEFD). Landwirtschaftsverlag, Münster. 912 Seiten, 3000 Verbreitungskarten. ISBN 978-3-78435319-7 (69,95 €).

Das Redaktionsteam ANDREAS BETTINGER, KARL PETER BUTTLER, STEFFEN CASPARI, JÜRGEN KLOTZ, RUDOLF MAY und DETLEV METZING konnte nach Harmonisierung der in recht ungleicher Qualität vorliegenden Daten und umfangreichen Korrekturarbeiten nun den Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für Deutschland in seinen heutigen Grenzen vorlegen. Es handelt sich aber keineswegs – wie man annehmen könnte – um eine bloße Kompilation aus den beiden Vorläuferprojekten, dem 1988 von H. HAEUPLER und P. SCHÖNFELDER herausgegebenen „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland“ und dem „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands“, ediert von D. BENKERT, F. FUKAREK und H. KORSCH, der im Jahr 1998 erschienen ist, obwohl die beiden Werke in ihrem Aufbau sehr ähnlich sind.

Der zweiteilige neue Atlasband behandelt im allgemeinen Teil die Fragen der Organisation des Projektes und erläutert die Aufgaben der einzelnen Redaktionsmitglieder und der für die Programmierung der Datenbank und der Administration der Internetplattform zuständigen Mitarbeiter J. BRÜCK und A. SPÄTER, charakterisiert das Kartierungsgebiet und beschreibt die verwendeten Kartierungsmethoden. Nach einer Aufzählung aller verwendeten Teilprojekte sowie der beteiligten Mitarbeiter, die mehr als 14 Seiten umfasst, folgen kurze Kapitel über das taxonomische Konzept und der Hinweis auf die „Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands“ (Stand Frühjahr 2013) als taxonomische und nomenklatorische Referenz sowie die Charakterisierung der vier verwendeten Statuskategorien „einheimisch“, „eingebürgert“, „unbeständig“ und „kultiviert“.

Der spezielle Teil enthält neben Bemerkungen zur Qualität der Daten und zum Erfassungsgrad eine kommentierte Liste von ausgewählten Arten, die in der Kopfzeile der jeweiligen Karten mit einem liegenden schwarzen Dreieck gekennzeichnet sind. In Einzelfällen, wie bei *Angelica archangelica,* fehlt jedoch der Hinweis auf Bemerkungen in der kommentierten Artenliste.

Am Beginn des eigentlichen Kartenteiles werden die dort verwendeten Symbole für den floristischen Status der dargestellten Sippen sowie für den jeweils jüngsten Erfassungszeitraum der Vorkommensnachweise in drei verschiedenen Farben (rot: vor 1950, violett: zwischen 1950 und 1980, schwarz: nach 1980) erläutert. Die Größe der Symbole informiert, ob die Sippe in einem, zwei, drei oder allen vier Quadranten eines Grundfeldes (Messtischblattquadrant) von etwa 10 km × 10 km vorkommt. Hier leidet die Unterscheidbarkeit der kleinsten Signaturen bei nicht optimalen Lichtverhältnissen. Die farbige Grundkarte mit dem Raster bietet neben dem Flussnetz erster und zweiter Ordnung und mit der farbigen

Darstellung von vier Höhenbereichen auch Informationen über das Großrelief. Die Art der Darstellung liefert bei kleinstmöglichem Platzbedarf eine umfassende Information.

In der Kopfzeile der einzelnen Karten sind der wissenschaftliche und deutsche Name der dargestellten Art, in der Fußzeile der Hinweis auf das Aggregat bzw. bei *Rubus* auf die Sektion zu finden. In der rechten unteren Ecke ist dann noch der QR-Code eingedruckt, der, sofern ein Smartphone vorhanden, direkt mit dem Informationssystem „Flora-Web“ des BfN verlinkt.

Von den mehr als 7000 für Deutschland akzeptierten Sippen (etwa 14 Millionen Datensätze) sind 3000 in Einzelkarten meist auf Art- oder Unterartniveau zu jeweils 4 pro Seite in alphabetischer Reihenfolge dargestellt, wobei fast alle Arten, deren Verbreitungskarten in den beiden alten Atlanten enthalten waren, auch im neuen präsentiert werden. Die Auswahl wird vor allem durch die Datenlage, bei schwierigen Sippen auch durch den regional stark unterschiedlichen Erfassungsgrad (etwa bei den Gattungen *Taraxacum, Alchemilla, Rubus*) begrenzt.

Um den Rückgang der Arten zu dokumentieren sind auch Karten für Arten erstellt worden, die heute in Deutschland nicht mehr oder nur noch sehr selten vorkommen. Diese Entwicklung ist bei Arten wie *Androsace maxima*, *Angelica palustris, Marsilea quadrifolia* oder *Trapa natans* auf einen Blick aus dem Kartenbild zu erfassen. Damit werden nebenbei auch gleich Hinweise auf gefährdete Biotoptypen und Habitate, für die diese Arten gleichsam als „flagship species“ fungieren, geliefert.

Der neue Atlas bietet trotz der in einzelnen Fällen unbefriedigenden Datenlage, die sich in einem unvollständigen Kartenbild manifestiert, eine Riesenfülle von Informationen auf „kleinstem“ Raum. Die Darstellung für drei Zeitperioden bringt einen großen Informationszuwachs gegenüber dem Atlas für die Bundesrepublik aus dem Jahre 1988 und führt in manchen Fällen zu überraschenden Kartenbildern, wie etwa bei *Sambucus nigra* oder *Scrophularia nodosa*, für die aus großen Teilen Bayerns nach 1980 keine Fundmeldungen mehr vorliegen. In einzelnen Fällen macht sich im Kartenbild auch der Rückgang der Intensität der floristischen Durchforschung bemerkbar, wie bei der Gattung *Galeobdolon* oder bei *Epipactis helleborine* agg. Es überwiegen aber die Vorteile gegenüber den beiden alten Atlanten, was vor allem bei der einheitlichen und auf den jüngsten Stand gebrachten Nomenklatur angenehm auffällt, etwa bei *Senecio nemorensis* agg.

Der Druck auf hochwertigem, FSC-zertifiziertem Papier schlägt sich mit einem Gewicht von mehr als 4,5 kg nieder, was die Benutzung etwas mühsam gestaltet.

Das Werk – wie alle Arbeiten dieser Art nie vollendet – stellt mit etwa 8 % der Fläche der 28 EU-Mitgliedsstaaten einen wichtigen Puzzlestein auf dem Weg zu detaillierten Rasterkarten für Mitteleuropa dar und gehört in die Bibliothek all derjenigen, die sich mit taxonomischen, chorologischen und synökologischen Fragen beschäftigen, vor allem so lange das 1972 begonnene und nur sehr langsam

fortschreitende Projekt „Atlas Florae Europeae“ mit ca. 50 km × 50 km großen Rasterfeldern nicht abgeschlossen ist. Leider sind erst 16 Bände mit etwa einem Viertel des Artenbestandes an Gefäßpflanzen veröffentlicht.

Anton Drescher